

KRAFT ZUM GUTEN IN EINER SCHWIERIGEN WELT

Zusammenfassung der Predigt am 7. Ostersonntag LJ A 2026
von Pfr. Walter Mückstein

Was würden wir den Menschen sagen, die uns am wichtigsten sind, wenn wir sterbend Abschied nehmen müssten? Diese Frage kann uns helfen, uns in die Situation Jesu kurz vor seinem Tod hineinzusetzen. In den Abschiedsreden des Johannesevangeliums spricht Jesus nicht nur zu seinen Jüngerinnen und Jüngern, sondern auch in einem innigen Gebet zu seinem himmlischen Vater (Joh 17,1-11).

Darin blickt Jesus auf sein Leben zurück. Sein Auftrag war es, den Menschen zu zeigen, wer Gott ist und wie ein Leben gelingen kann, das stärker ist als Angst und Tod. Wahres Leben entsteht dort, wo Menschen sich vertrauensvoll auf Gott und aufeinander einlassen. Denn jeder Mensch braucht Beziehungen, die tragen, Geborgenheit schenken und zeigen: Du bist angenommen.

Besonders bewegend ist die Bitte Jesu für seine Freundinnen und Freunde: *„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.“* Jesus möchte nicht, dass seine Jünger der Welt entfliehen. Er weiß um Ungerechtigkeit, Egoismus, Gewalt und Angst – und dennoch sollen die Menschen mitten in dieser Welt bestehen.

Dabei bittet Jesus nicht um ein Leben ohne Schwierigkeiten. Er bittet um innere Stärke, Weisheit und Mut, damit Menschen dem Bösen widerstehen und das Gute leben können. Heute würden wir vielleicht sagen: Er bittet um Resilienz – um die Kraft, trotz aller Herausforderungen menschlich und hoffnungsvoll zu bleiben.

Dieses Vertrauen hat Menschen zu allen Zeiten getragen: die ersten Christinnen und Christen in der Verfolgung, Widerstandskämpfer in Diktaturen und viele stille Heldinnen und Helden des Alltags. Doch niemand kann auf Dauer allein stark bleiben. Deshalb betet Jesus auch um Einheit: die Menschen sollen lernen, trotz aller Unterschiede respektvoll und barmherzig miteinander umzugehen.

Jesus hat keine perfekte Welt hinterlassen. Aber er hat Wege gezeigt, die zu einer besseren Welt führen – Wege der Liebe, des Zusammenhalts und der Hoffnung. Und er vertraut darauf, dass Gott uns die Kraft schenkt, diese Wege zu gehen.

© Walter Mückstein